



ZWP online
 Weitere Informationen zu dieser
 Veranstaltung befinden sich auf
www.zwp-online.info

Vom Einsteiger bis zum Experten – alle(s) unter einem Dach!

13. „LASER START UP“ und 18. Jahrestagung der DGL in Köln

Nach dem großen Erfolg, den die DGL als kooperierende Fachgesellschaft beim letztjährigen Zahnärztetag in Stuttgart hatte, nun ein weiterer Höhepunkt: Zum ersten Mal fanden der LEC Laserzahnmedizin-Einsteiger-Congress („LASER START UP“) und die Jahrestagung der DGL als Parallelveranstaltung mit einem gemeinsamen Schlusspodium statt. So trafen sich die „beiden Konstanten“ der Laserzahnmedizin, blicken doch sowohl DGL als auch die Macher des LEC auf jahrzehntelange Aktivitäten auf dem Gebiet der Laserzahnmedizin zurück.

Dr. Georg Bach/Freiburg im Breisgau

■ „Rundum gelungen“ – so konnten Prof. Dr. Norbert Gutknecht als Präsident der DGL, Prof. Dr. Herbert Deppe und Dr. Georg Bach als Kongresspräsidenten des 13. LEC ein mehr als zufriedenstellendes Resümee ziehen. Gut dreihundert Zahnärzte hatten die Möglichkeit, ihre ersten Erfahrungen mit Laserlicht in der Mundhöhle zu sammeln oder aber ihr erworbenes Wissen in dieser Spezialdisziplin der Zahnmedizin zu vertiefen. In dieser Kombination „Einsteiger und Experte“ lag auch der Reiz dieser Veranstaltung, ein Konzept, das nach Wiederholung verlangt.

Der Durchbruch – Bedeutung des Lasers endlich erkannt

„Laser in der Implantologie und Chirurgie“ – das Motto der diesjährigen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Laserzahnheilkunde griff ein ebenso aktuelles wie auch spannendes Thema auf. Zufrieden konnte der DGL-Präsident Gutknecht in seinem Grußwort einen Rückblick auf die hervorragende Resonanz geben: „Die DGL und die gesamte Laserzahnheilkunde sind endgültig und für alle

wahrnehmbar in der Zahnheilkunde angekommen.“ Der DGL-Jahreskongress, der 2008 im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages in Stuttgart abgehalten wurde, hatte einen deutlichen und allgemein wahrgenommenen Schlusstrich gezogen. Einen Schlusstrich unter eine über anderthalb Jahrzehnte andauernde Entwicklung, im Rahmen derer die Laserzahnmedizin in die „Exoten-, wenn nicht sogar in die Schmutzdecke“ der Zahnmedizin geschoben wurde. Mit der Aufnahme der Deutschen Gesellschaft für Laserzahnheilkunde (DGL) als assoziierte Gesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK), welche bereits vor einigen Jahren erfolgte, wurde ein wichtiger Schritt, wenn nicht sogar ein Meilenstein bewältigt. Vollständig jedoch und für die gesamte zahnärztliche Öffentlichkeit wahrnehmbar im Kreise der etablierten zahnärztlichen Verfahren angekommen, ist die deutsche Laserzahnmedizin mit dem Deutschen Zahnärztetag 2009, der sich schwerpunktmäßig – neben dem Bereich der Ästhetik (vertreten durch die DGÄZ) – der Anwendung monochromatischen Lichtes in der Mundhöhle widmete. An diese „Steilvorlage“ knüpfte nun die 18. DGL-Jahrestagung an.

Ein Blick ins Programm: Von allem etwas dabei!

Aus der Bonner Laserarbeitsgruppe um Prof. Frentzen kommend, war es Priv.-Doz. Dr. Andreas Braun/Bonn vorbehalten, den ersten Beitrag des wissenschaftlichen Programms beizusteuern. Es gelang ihm, einen umfassenden Überblick über das komplexe Thema „Photodynamische Therapie“ zu geben. Der Bonner Hochschullehrer sieht Indikationen für die PT in der Therapie der Periimplantitis, der Parodontitis und in der Endodontologie sowie bei weiteren Sonderindikationen. Am zweiten Kongresstag folgte durch Dr. Michael Hopp/Berlin ein weiterer Beitrag zur Photodynamischen, der über „Die Integration der aPDT in der erweiterten Prophylaxebehandlung“ referierte.

Wehret den Anfängen! –

Diagnostik und Grundlagenforschung

In idealer Weise an die Ausführungen seines Vorredners anknüpfen konnte Prof. Dr. Matthias Frentzen/Bonn, der den wichtigen Bereich der „Diagnostik mit Laserlicht“ buchstäblich hinterleuchtete. Faszinierend hierbei war die Erkenntnis, wie weit die technischen Möglichkeiten, gerade auf dem Gebiet der laserunterstützten Kariesdiagnostik, gediehen sind! Dem promovierten Physiker Dr. Jörg Meister, Mitarbeiter der Klinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Universität Aachen, war es vorbehalten, eine Einführung in die Grundlagenuntersuchungen zum Er:YAG-laserunterstützten Bleichen zu geben. Mehrfach betontes Credo des Referenten: Um eine erfolgreiche Therapie durchzuführen, ist es gerade im Bereich der Licht-Gewebe-Wechselwirkung erforderlich, sich mit grundlegenden, physikalischen Phänomenen wie beispielsweise Absorption und Streuung auseinanderzusetzen.

Die inneren Werte zählen – Laser in der Endodontie

Einen umfassenden Gesamtüberblick über den Bereich der laserunterstützten Endodontologie gaben Dr. Iris Brader, M.Sc./Meiningen und Dr. Joachim Schiffer M.Sc./Berlin. Ebenfalls eine endodontologische Fragestellung, allerdings dem Aspekt einer Grundlagenthematik gewidmet, war der Beitrag des dem Aachener Arbeitskreis Laserzahnheilkunde zugehörigen Kollegen Dr. René Franzen, der über „Endodontische Wirksamkeit verschiedener Pulsdauern und Wellenlängen im Vergleich“ sprach. Franzen betonte, dass die bakterizide Wirkung von Laserlicht nicht nur von der Leistung, sondern auch von der Dosis abhängig ist. Dies habe in der laserunterstützten Endodontologie besondere Bedeutung, denn die mit zahlreichen Laserquellen zu erzielende, zwischen 95 und 98% liegende Keimreduktion im Hauptkanal, sei angesichts der Keime in den Nebenkanälen nebensächlich, hier gelte für eine Keimreduktion zu sorgen. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde eine Versuchsreihe mit Nd:YAG-Laserpulsen gestartet, welche hundertmal länger sind, als solche, die mit einem konventionellen Nd:YAG-Dentallasergerät

möglich sind. Franzen sprach in diesem Zusammenhang von der Idee des „Hammerschlages“ auf die Bakterien. Ernüchternd indes die Auswertung der Ergebnisse: Die langen Pulse zeigen keine Vorteile gegenüber den üblichen, vielmehr verlieren diese an Effektivität. Trotzdem, so betonte der Referent: „Die Nummer 1 bei den Endo-Lasern ist und bleibt der Nd:YAG.“

Laserunterstützte Chirurgie in aller Munde

Einen Höhepunkt stellte der Vortrag von Prof. Dr. Herbert Deppe/München dar. Er referierte zum Thema „CO₂-Laser in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“. Die ideale Ergänzung der Ausführungen Deppes fand sich in den Re-



feraten von Dr. Dr. Claus Neckel/Bad Neustadt, der über „Diodenlaserunterstützte Oralchirurgie“ sprach und über nahezu anderthalb Jahrzehnte Erfahrung mit dieser Wellenlänge in Wort und beeindruckenden Bildern berichten konnte, und in jenem von OÄ Dr. Dr. Christine Jacobsen/Zürich, die ausführte, dass der Laser eine Möglichkeit darstellt, mit dem sich in der Regel schnellere oder bessere Resultate erzielen lassen und somit eine sehr wichtige Rolle in der Optimierung des plastisch-chirurgischen Behandlungsergebnisses spielt. Dies, so Jacobsen, werde in Zeiten stets ansteigender Patienten-anforderungen von immenser Bedeutung.

Live is life

Verständnis beginnt beim eigenen Sehen und so boten die beiden Vorträge von Dr. Michael Bauer, M.Sc./Köln und Prof. Dr. Norbert Gutknecht zusammen mit Dr. Thorsten Kuypers, M.Sc./Köln durch die Live-Demonstrationen die perfekte Voraussetzung, um den Teilnehmern die Anwendungsmöglichkeiten des Lasers in der Praxis – zum einen hinsichtlich Chirurgie, zum anderen auf dem Gebiet der Kavitäten- und Veneerpräparation – ideal näher zu bringen. Die anschließende ausführliche Diskussion bestätigte die Relevanz für die Zuhörer zusätzlich. Beide Videos können ab sofort online unter www.zwp-online.info unter der Rubrik Mediacenter angesehen werden.

Periimplantitis die Stirn bieten – der Laser macht's möglich

Einen ausgezeichneten Übersichtsvortrag über die laserunterstützte Therapie der Periimplantitis gab Prof. Dr.

Herbert Deppe/München. Er wies darauf hin, dass bereits nach gut einem Jahrzehnt nach Inkorporation bereits 8 bis 14 Prozent der Implantatpatienten periimplantäre Manifestationen an ihren künstlichen Zahnpfeilern aufweisen. Laser gebe hier die Möglichkeit, suffizient an den verursachenden Biofilm heranzugehen, ja das Laserlicht, so Deppe, „ist das zentrale Instrument zur Bekämpfung der Periimplantitis“. Grundsätzlich seien alle in der Zahnheilkunde eingesetzten Laserlichtquellen für eine laserunterstützte Periimplantitisbehandlung geeignet. Der Fokus seiner Ausführungen beschränkte sich auf das Vorgehen mit den CO₂-Laser, wo der Münchener Hochschullehrer zahlreiche eigene Untersuchungen und deren Ergebnisse vorstellen und erläutern konnte.



„Money rules the world ...“ – die Wirtschaftlichkeit des Lasers

Eine ganze Reihe von Referenten beschäftigte sich mit dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit von Laserleistungen in Zahnarztpraxen. Durchgehend wurde betont, dass die Lasergerätschaften trotz eines gewissen Preisverfalls in den letzten Jahren nach wie vor im Hochpreissegment angesiedelt sind und auch hohe Folgekosten (Verbrauchsmaterialien/Sicherheitstechnische Kontrollen u.ä.) aufweisen. Den Auftakt der Beiträge zu diesem Themenbereich bildete jener von Kollegen Thorsten Wegner/Garbsen, über „Laser – von der Indikation bis zur Wirtschaftlichkeit“. Diesen Themenbereich im erweiterten Sinne hinterleuchtete DGL-Vorstandsmitglied Dr. Stefan Grümer/Mülheim, mit dem anspruchsvollen Thema „Die Interaktion des Lasers in der zahnärztlichen Praxis aus materialwirtschaftlichen Gesichtspunkten“. Ihm war es vorbehalten, im Workshop „GOZ-Abrechnung“ darzustellen, wie Laserleistungen inner- und außerhalb der beiden für die Zahnmedizin geltenden Gebührenordnungen abgerechnet werden können.

Vor dem Aufstieg steht der Einstieg – das „LASER START UP“

Wesentlichen Anteil am Erfolg der letzten 13 Jahre LEC hatten und haben neben den namhaften Laser-Referenten auch die Mitarbeiter der Laserhersteller und -vertriebsfirmen, die nicht nur mit ihren gesamten Produktpaletten vor Ort waren, sondern auch in den Workshops,

die im Laufe des Samstags stattfanden, Lasergerätschaften und Firmenphilosophie ausführlich erläutern konnten. Der gesamte Freitagmittag und -abend sowie zwei Sessionblöcke am Samstag, die die Workshops einrahmten, waren jedoch den Vorträgen des wissenschaftlichen Programms gewidmet. In ihren Einführungsworten zeigten die Kongresspräsidenten vier durch das Programm zu erfüllende Forderungen im Sinne der Kongresskonzeption auf: Vermittlung von Lasergrundlagen und -physik, Aufzeigen sämtlicher Indikationen der Laserzahnmedizin, Präsentation der für die Zahnmedizin geeigneten Laserwellenlängen sowie Darstellung rechtlicher Aspekte und der Abrechnung von Laserleistungen.

Vielseitigkeit von A bis Z – Die Spektren der Laseranwendung

Als „Laserdomäne“ kann mit Fug und Recht die laserunterstützte Endodontie bezeichnet werden. Dieser Themenbereich wurde ausführlich von Prof. Dr. Norbert Gutknecht dargestellt, der eine halbe Stunde vor seinem Beitrag wiedergewählte Präsident der DGL. Eine Klarstellung Gutknechts gleich zu Beginn seiner Ausführungen: „Bitte sprechen Sie von laserunterstützter Endodontie und nicht von Laserendodontie!“ Als vorteilhaft kann die Tatsache gewertet werden, dass 96 % der in einem Wurzelkanal befindlichen Keime pigmentiert und damit für Laserlicht „anfällig“ sind. Als „ideal für die Endodontologie“ definierte er die Nd:YAG-Wellenlänge. Allerdings sollten bewährte, evidenzbasierte Laserparameter nicht verlassen werden, da sonst thermische Schäden drohen. Er:YAG-/Er,Cr:YSGG-/Dioden- und KTP-Laser seien, so Gutknecht, ebenfalls zum Einsatz in der Endodontologie geeignet, weisen aber im Vergleich zum Nd:YAG eine schlechtere Effizienz auf, könne doch mit dieser Wellenlänge eine Keimelimination bis zu 96 % im infizierten Wurzelkanal erreicht werden.

Tagungspräsident Bach oblag es, den Einsatz von Laserlicht in der Implantologie darzustellen. Er unterschied hier zwischen etablierten Anwendungen in der Implantologie, wie Schnittführung und auch Dekontamination bei der Periimplantitis und neuen Denkansätzen und schloss mit einem Ausblick in die Zukunft. Laserschnittführungen, welche sich durch ein hohes Maß an minimalinvasivem Vorgehen, Blutungsarmut und Beschwerdefreiheit auszeichnen, sieht er ebenso als etabliertes Verfahren an, wie die Möglichkeit der Laserlichtdekontamination bei Periimplantitiden. Hierbei müsse jedoch zwischen reinen Dekontaminationslasern (CO₂ und Diode) und ablative wirkenden Dekontaminationslasern unterschieden werden (Er:YAG und Er,Cr:YSGG). Als hoffnungsvollen Denkansatz präsentierte Bach die Präparation des Implantatbettes mit dem Er:YAG-Laser und gab seiner festen Zuversicht Ausdruck, dass diese und andere Formen der Knochenbearbeitung dereinst zu Standardverfahren der Implantologie werden mögen.

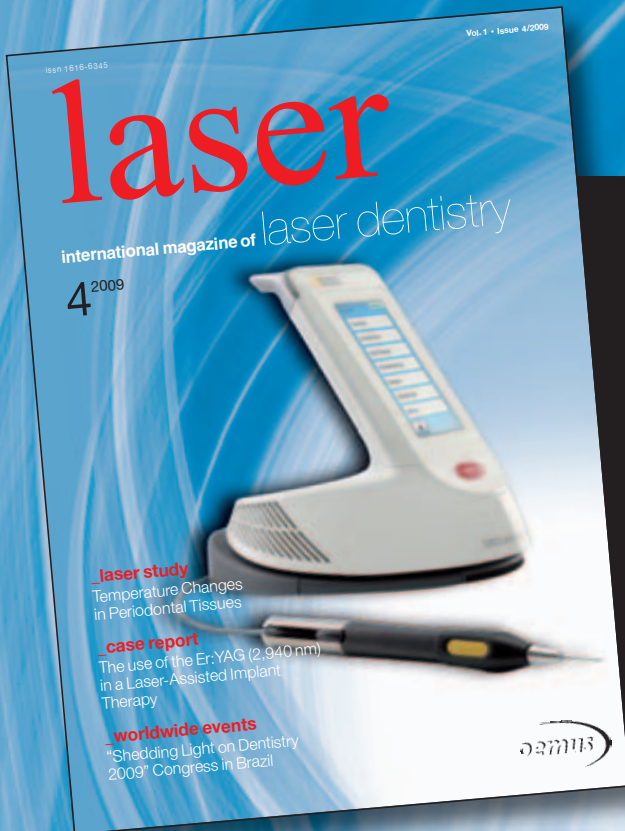
„Lassen Sie sich von der vielen Theorie nicht ins Boxhorn jagen, mit der (Laser-)Anwendung kommt auch der Spaß!“ mit diesem sympathischen Beginn hatte der einzige Lehrstuhlinhaber für zahnärztliche Implantologie

laser

international magazine of laser dentistry

Das in Kooperation mit der World Federation for Laser Dentistry (WFLD) herausgegebene Magazin stellt sich in den Dienst des internationalen Know-how-Transfers auf dem Gebiet der Laserzahnmedizin. Die Leser erhalten durch anwenderorientierte Fallberichte, wissenschaftliche Studien und komprimierte Produktinformationen ein regelmäßiges Update aus der Welt der internationalen Laserzahnmedizin. Einen besonderen Stellenwert haben in diesem Zusammenhang vor allem Berichte über die international stattfindenden Fachkongresse und Symposien sowie die internationalen Aktivitäten der World Federation for Laser Dentistry.

laser – international magazine of laser dentistry erscheint in englischer Sprache.



Probeabo 1 Ausgabe kostenlos!

Ja, ich möchte das Probeabo beziehen. Bitte liefern Sie mir die nächste Ausgabe frei Haus.

Soweit Sie bis 14 Tage nach Erhalt der kostenfreien Ausgabe keine schriftliche Abbestellung von mir erhalten, möchte ich **laser** im Jahresabonnement zum Preis von 44 EUR*/Jahr innerhalb Deutschlands bzw. 46 EUR*/Jahr außerhalb Deutschlands beziehen. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird (Poststempel genügt).

▶ **Antwort** per Fax +49-(0)3 41/4 84 74-2 90 an OEMUS MEDIA AG oder per E-Mail an grasse@oemus-media.de

Name
Vorname
Firma
Adresse
PLZ/Ort
Telefon
Fax
E-Mail
Unterschrift

Widerrufsbelehrung: Den Auftrag kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen ab Bestellung bei der OEMUS MEDIA AG, Holbeinstr. 29, 04229 Leipzig, schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Absendung genügt.

Unterschrift



in Deutschland, Professor Dr. Herbert Deppe, gleich zu Anfang seiner Ausführungen das Eis gebrochen. Deppe, dem bahnbrechende Arbeiten zum Einsatz des Er:YAG-Lasers zur Knochenbearbeitung und in der Implantologie zu verdanken sind, legte dann auch den Fokus seiner Ausführungen auf die Darstellung des Er:YAG-Lasers zur Bearbeitung von Knochen und bei der Diode auf der Darstellung der Möglichkeiten dieser Wellenlänge in der Oralchirurgie.



Mit dem Fokus „nachhaltiges Arbeiten“ konnte Dr. Pascal Black/Germering in seinem Vortrag quasi die Essenzen des ersten Tages zusammenfassen und um die wesentlichen Themenbereiche Sicherheitsaspekte und Abrechnung von Laserleistungen erweitern. Black sieht den Betrieb eines Dentallasers als wichtige Möglichkeit, der Praxis ein modernes Image sowie hohe Patientenakzeptanz durch hohe Kompetenz und Innovationsfreude zu vermitteln. „Laser muss ein fester Bestandteil des Behandlungsspektrums werden, nicht nur Sie müssen etwas tun und es muss sich etwas in Ihrem Kopf ändern, sondern auch bei Ihren Mitarbeiterinnen!“ Black wies auch darauf hin, dass mit einer Laserspezialisierung sich nicht nur die Stellung der Praxis, vielmehr auch deren Image zum Positiven verändere und damit eine wesentliche Rolle bei der Bindung von Patienten spiele.

Die Podiumsdiskussion

Zum 12. LEC neu ins Programm aufgenommen und aufgrund des dortigen Erfolges wiederholt wurde, quasi als „abschließendes Highlight“ des wissenschaftlichen Pro-

gramms vor den Workshops, eine Podiumsdiskussion am Samstagmorgen. Als Expertenrunde stellten sich Prof. Dr. Matthias Frentzen/Bonn, Dr. Pascal Black/Germering und Dr. Georg Bach/Freiburg im Breisgau den Fragen der Kongressteilnehmer. Schnell kristallisierte sich die Kernfrage „Welcher Laser ist nun für mich der Richtige?“ heraus. Eindeutiges Credo aller Referenten: Einzige Vorgabe für die Entscheidung für eine Wellenlänge und gegen andere ist die Tätigkeit des Kollegen selbst. Nur sie/er kann mit den jeweiligen Praxis- und Tätigkeitsschwerpunkten entscheiden, welche Wellenlänge nun zur Praxis passt.

„Laser – Philosophie oder Wirtschaftsfaktor?“

Ein Paukenschlag zuletzt – das gemeinsame Podium für beide Parallelveranstaltungen: Der Ehrenpräsident der DGL, Prof. Dr. Friedrich Lampert/Aachen, der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates der DGL, Prof. Dr. Herbert Deppe sowie die Praktiker Dr. Thorsten Kuypers, M.Sc., und Dr. Thorsten Kleinert diskutierten mit dem Auditorium zum Thema „Laser – Eine Philosophie oder ein Wirtschaftsfaktor“. Rasch entwickelte sich die rege und mitunter auch kontrovers geführte Diskussion dahingehend, dass beide Einschätzungen nicht zutreffen. Laserzahnmedizin ist keinesfalls unter dem Gebot des rein Merkantilen zu sehen. Diesen Vorwurf haben gerade die DGL, aber auch die zahlreichen deutschen Wissenschaftler und Praktiker, welche auf diesem Gebiet tätig sind, längst zerstreut. Laser ist aber auch keine reine Philosophie. Es ist vielmehr ein Spezialinstrument für Spezialisten. Dass diese von „der Laserei angefressen“ sind, wie ein Diskutant einwarf, mag indes zutreffen. Für das kommende Jahr können sich alle „Freunde des Lasers“ auf zwei Jubiläen freuen: Mit der im Jahre 1960 vollzogenen Verwirklichung des Lasers durch Maiman können wir auf inzwischen 50 Jahre Laser-Erfahrung zurückblicken und – nicht minder wichtig – das 20-jährige Bestehen der DGL bei der Jahrestagung am 29. und 30. Oktober in Berlin zeitgleich mit dem LASER START UP 2010 feiern. ■

■ KONTAKT

Oemus Media AG

Tel.: 03 41/4 84 74-3 08

E-Mail: event@oemus-media.de